

# **Grußwort zum 1. Banniversary am 22. Januar 2022 auf dem Hamburger Rathausmarkt**

*Johanna Göbring (ICAN Hamburg)*

Liebe Kim,  
liebe Sachiko,  
liebe Freundinnen und Freunde von ICAN und der IPPNW,  
lieber Herr Gwosdz,  
liebe Frau Freter,  
liebe Frau Heitmann und  
herzlich Willkommen an alle, die unserer Einladung zu #LichtImDunkeln gefolgt sind!

Ich bin neu in dieser Bewegung. Wie so viele Menschen in sozialen Berufen habe ich über die Jahre als Ärztin erkannt: Ich kann mehr erreichen, wenn ich mich für die Verminderung von Leid auf einer übergeordneten Ebene einsetze!

Ich habe mich gut informiert – mit welchem Engagement könnte ich wirklich zu einer Reduktion des Leids auf der Erde beitragen?

Der verblüffende Vorschlag von Organisationen, die sich mit diesem Thema beschäftigen: Arbeit gegen Atomwaffen.

Wir alle wissen, dass die Bedrohung des Lebens auf der Erde durch einen noch so kleinen lokal begrenzten Atomkrieg existentiell wäre.

Die Wahrscheinlichkeit für so einen Atomkrieg ... kann niemand beziffern.

Wer sich jedoch mit Beinahe-Eskalationen, Missverständnissen, Unfällen mit Atomwaffen, oder auch nur mit der Persönlichkeitsstruktur von Donald Trump befasst hat, der wird die Wahrscheinlichkeit für einen Einsatz in diesem Jahrhundert nicht auf Null setzen. Ich selbst habe mich nur mit den öffentlich gemachten Beinahe-Katastrophen beschäftigt, mir ist schwindelig geworden.

Auf der Wahrscheinlichkeit hacke ich jetzt ein bisschen herum, das ist mir wichtig.

Die Wahrscheinlichkeit für einen Einsatz in diesem Jahrhundert:

0,5 Prozent, vielleicht 1 Prozent, vielleicht 2 ... oder 10.

Selbst wenn wir die Wahrscheinlichkeit nicht berechnen können, so können wir uns doch der Frage nähern, wie gefährlich das Festhalten an Atomwaffen für uns Menschen ist.

Der mathematische Erwartungswert soll – vereinfacht gesprochen – einen Querschnitt durch alle möglichen Szenarien abbilden. Er wird gebildet, indem man den Wert eines Ereignisses mit seiner Eintrittswahrscheinlichkeit multipliziert.

Der Wert des Ereignisses wären hier unter anderem die schrecklichen Verheerungen zusätzlich zu den unglaublich vielen unmittelbaren Opfern eines Atomwaffeneinsatzes. Und die Eintrittswahrscheinlichkeit?

Egal wie gering diese wäre – und wir kennen ihren Wert nicht, vielleicht ist sie auch hoch – auch eine sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit in dieser Rechnung anzusetzen, sollte uns nicht beruhigen können.

Der Erwartungswert wäre immer noch schrecklich hoch. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein/e Mathematiker:in im Risikomanagement solch eine schlechte Bilanz tolerieren würde.

„Unwahrscheinlich“ — das darf kein Argument sein!

Die Eintrittswahrscheinlichkeit in dieser Rechnung muss auf 0 gesetzt werden. Das heißt, selbst wenn man nur unter dem Aspekt der nüchternen Zahlen darauf guckt, müssen alle Atomwaffen abgeschafft werden!

Warum ist die Arbeit in diesem Bereich besonders wertvoll? Wahrscheinlichkeitsrechnung ist keine Stärke der Politik.

Doch nun schaue ich gar nicht nur auf die Zahlen. Ich sehe, was Ihr mit Eurer Arbeit gegen Atomwaffen noch leistet:

- Dass die Verbrechen an den Menschen in Atomteststaaten veröffentlicht werden und beitragen, tödliche Ereignisse des Kolonialismus aufzuarbeiten.
- Dass ein feministischer Wissenschaftszweig Atomwaffen als Herrschaftswerkzeug untersucht.
- Dass das Aufdecken von Investitionen in Nuklearwaffen ganze Bankengruppen inspiriert, ihre Fonds atomwaffenfrei zu halten.
- Dass die Arbeit gegen Atomwaffen Korruption und Lobbyismus im Bereich der Waffenherstellung bekämpfen.
- Dass wir wirklich debattieren, wie wichtig ist uns die UN und wollen wir Probleme global lösen, als Menschheit?

Und was es bedeutet, die schrecklichen Erfahrungen der Menschen in Hiroshima und Nagasaki in sich aufzunehmen.

Heute stehen wir mit vielen hier auf dem Hamburger Rathausmarkt, gemeinsam haben wir das Peace-Zeichen aus Lichtern gestellt. Die Ärztinnen und Ärzte von der IPPNW stehen hier, weil Ihr aufgeklärt habt, über die humanitären und gesundheitlichen Folgen von Atomwaffen. Ihr standet an der Seite der Opfer der Atomwaffeneinsätze in Hiroshima und Nagasaki und der Opfer der Atomtests. ICAN steht hier, weil durch Eure Arbeit der Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen verhandelt wurde. Ihr wollt heute feiern, steht hier mit dem Friedensnobelpreis im Rücken. Ihr alle steht hier, weil Ihr nicht schweigen wollt, weil Ihr ein Zeichen der Hoffnung und der Vernunft setzen wollt gegen Atomwaffen.

Wir stehen hier auf dem Rathausplatz in Hamburg mit einer Forderung:

Wir verlangen, dass Deutschland dem Atomwaffenverbotsvertrag beitrifft. Seit einem Jahr ist der Atomwaffenverbotsvertrag in Kraft.

Die Berechtigung für den Vertrag können wir der Präambel des Vertrages von 2017 entnehmen:

Die Sorge vor Vernichtung des Lebens auf der Erde.

Dem Einsatz von Atombomben als abscheulichen Affront gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und des Gewissens.

Das Leid der Opfer von Atomwaffeneinsätzen und Atomwaffentests.

Was enthält der Vertrag?

Der Vertrag enthält unter anderem das Verbot des Besitzes, der Weitergabe, der Finanzierung, der Entwicklung und der Bereitstellung von Kernwaffen. Der Vertrag regelt die Hilfe für die Opfer und Umweltsanierung.

Der Atomwaffenverbotsvertrag liegt in New York, bei den Vereinten Nationen. Dort wurde er verhandelt, dort wird er unterzeichnet.

Wir, die den Beitritt verlangen, das kann man wirklich sagen, wir sind die überwältigende Mehrheit der Deutschen. 92% der Befragten in Deutschland sind es nach einer von Greenpeace in Auftrag gegebenen Umfrage von 2020.

92%.

Man könnte fast meinen, jede/r mit Ausnahme derjenigen an der Bundesregierung?

Das ist also die Zivilgesellschaft.

Und die gewählten Vertreter:innen? Sie müssen parlamentarisch die Unterzeichnung einleiten.

67 Hamburger Bürgerschaftsabgeordnete, 658 Abgeordnete deutschlandweit haben gelobt, sich für den Beitritt Deutschlands einzusetzen, davon 177 Bundestagsabgeordnete. Manche stehen hier heute mit uns, Herr Gwosdz, Frau Freter, Frau Heitmann.

Sie unterzeichnen: *„Wir teilen die in der Präambel ausgedrückte, tiefe Sorge über die katastrophalen humanitären Auswirkungen jeglichen Gebrauchs von Atomwaffen und erkennen die dringende Notwendigkeit an, diese unmenschlichen und abscheulichen Waffen abzuschaffen.“*

Berlin, Köln, Schwerin, Potsdam, München, Hamburg, Bremen, Erfurt, Stuttgart, Dresden, Frankfurt Oder und am Main, Düsseldorf –

137 deutsche Städte haben bereits in oft aufwändigen parlamentarischen Debatten den ICAN-Städte-Appell unterzeichnet.

Auch die 137 deutschen Städte erkennen die dringende Notwendigkeit an!

Der Städte- und der Abgeordneten-Appell von ICAN sind eine beispiellose Graswurzel-Bewegung, in der lokal (!) zwischen tausenden Menschen und ihren Abgeordneten ein solches, deutliches Bild entstanden ist:

Wir alle erkennen die dringende Notwendigkeit an!

Wieso unterzeichnet die Bundesrepublik Deutschland den Atomwaffenverbotsvertrag nicht?

Ich arbeite als Ärztin mit Depressionspatient:innen.

Hier fragen wir oft – welcher Faktor hält die Depression aufrecht? Ist es, dass jemand seine Bedürfnisse nicht erkennen kann? Oder sie nicht artikulieren? Befindet sich jemand in Abhängigkeit eines Gewalttätigen in mächtiger Position?

Was erhält also hier den Status Quo aufrecht? Diese Ungeheuerlichkeit, diese Gefahr, Teil eines Militärbündnis zu sein, dass einer gegnerischen Regierung mit der Vernichtung seiner Zivilbevölkerung droht und das innerhalb von Minuten? Was erhält diesen Zustand?

Wie ist es zu erklären, dass wir riskieren, das Leben auf diesem Planeten versehentlich und mit nur ein paar Minuten Vorwarnung unmöglich zu machen?

Und dass obwohl nahezu jede Abgeordnete, jeder Abgeordnete, jede Ministerin, jeder Minister in Deutschland sich eine atomwaffenfreie Welt wünscht. Es steht in den Wahlprogrammen von SPD,

Grünen, Linken und FDP. Auch die CDU erkennt im Wahlprogramm zumindest an, dass eine Welt ohne Atomwaffen schöner wäre – in anderen Worten.

Die „Welt frei von Atomwaffen“. Das entspricht unserem Selbstbild. Unser Ziel ist eine Welt frei von Atomwaffen.

Und die Bereitschaft zu handeln? Woher die Diskrepanz?

Was ist los mit Sicherheitsexpert:innen, mit Berater:innen, was ist los mit der Verteidigungspolitik der Bundespolitik?

Ist es die Befürchtung, sich lächerlich zu machen? Lächerlich vor den Augen derjenigen, die behaupten, die Vorstellung eines atomwaffenfreien Deutschlands wäre naiv, träumerisch, idealistisch?

Ist es die Sorge vor Ablehnung durch die Peer-Group in politischen Think Tanks und regierungsnahen politikwissenschaftlichen Instituten? Die Angst, dass es der Karriere schaden könnte?

Ist es vielleicht auch die Verteidigung des eigenen Selbstbildes – wenn ich mich seit Jahren in meiner Position nicht gegen Atomwaffen in Deutschland einsetze, müssen sie gut sein, denn ich bin rechtschaffen?

Das erinnert an das Stockholm Syndrom des Käufers – das Bedürfnis, das Unwohlsein nach dem Erwerb eines nutzlosen Dinges zu unterdrücken, das dazu führt, dass das Ding in seinem Wert überhöht wird.

Frau Lamprecht, ich spreche jetzt zu Ihnen!!

Könnte es eine weitere gedankliche Verzerrung sein, der Recency-Bias, dass vor kurzem erlebte Ereignisse den Blick auf das Ganze verstellen? („Ohne die Krim-Invasion wären wir auf dem Weg zur Abrüstung.“)

Oder die Abhängigkeit inmitten eines Militärbündnisses, in dem Deutschland wenig Macht hat und das zutiefst patriarchal geprägt ist?

Die erlernte Hilflosigkeit, die Überzeugung, ohnehin keine Verbesserung erreichen zu können, wie ich es auch von meinen depressiven Patient:innen kenne?

Die Sache ist die: wir haben keine Zeit für Gedanken-Verzerrungen.

Unsere Kinder haben keine Zeit für Wahrscheinlichkeitsvernachlässigungen, für Verdrängung von schlechten Prognosen, für jemandes Selbstbild.

Und es ist auch nicht nötig.

Der Atomwaffenverbotsvertrag liegt bereit, ein Glanzstück des Völkerrechts!

Ein Zeugnis der besten Absichten, der besten Ansichten, der besten Voraussicht und Vorsicht, zu der die Menschheit zu diesem Zeitpunkt fähig war! Als besonderer juristischer und strategischer Clou unterstreicht er sogar die Rolle des Nichtverbreitungsvertrages, den die Atomwaffenstaaten schon lange unterzeichnet haben.

Handeln wir.

Zeigen wir unseren Partnern unverhandelbare Grenzen auf.

Treten ein für unsere Werte.

Das ist unsere Grenze: Deutschland wird sich an dem Einsatz von Atomwaffen nicht beteiligen.

Deutschland soll sich auch an der Lagerung, Finanzierung und Entwicklung von Atomwaffen nicht beteiligen.

In Deutschland, in Rheinland-Pfalz, in der Eifel in Büchel liegen etwa 20 Atombomben, B-61, für den Einsatz gegen Russland.

Die Atombomben gehören den USA. Deutsche Flugzeuge, deutsche Pilot:innen würden diese US-Atomwaffen abwerfen im Bündnisfall innerhalb der NATO.

Gerade jetzt, zu Beginn dieser Legislaturperiode sollen neue Flugzeuge, F-18, vielleicht F-35, gekauft werden, um US-Atomwaffen mit Update abwerfen zu können.

Dieser Prozess des Austausches einer minderwertigeren mit einer höherwertigeren Waffe nennt sich qualitative Aufrüstung. Das ist im Jargon der nuklearen Abschreckung. Ihr kennt die Debatte unter dem Stichwort Tornadonachfolge.

Die Tornadonachfolge mit F-18 oder F-35 wäre also eine Aufrüstung der Atomwaffen in Deutschland.

Ganz konkret, ganz aktuell und als nächsten Schritt fordern wir Sie auf, Frau Lambrecht, keine neuen Atombomber in dieser Legislaturperiode zu kaufen.

Diese Verschwendung von Ressourcen können sich die Menschen nicht mehr leisten. Wir brauchen die Ressourcen für unsere Gesundheit und den Umgang mit der Erderhitzung.

Diese Ignoranz der Gefahren gegenüber können sich die Menschen nicht mehr leisten. Wir brauchen Sicherheit durch Voraussicht und ein Verständnis von Wissenschaft und Mathematik.

Opportunismus entgegen unserer Werte können sich die Menschen nicht mehr leisten. Wir brauchen Integrität.

Wir lehnen ab, dass Deutschland qualitativ aufrüstet.

92% der Deutschen wollen, dass Deutschland dem Atomwaffenverbotsvertrag beitrifft.

Der Weg ist klar, der Vertrag liegt bereit. Die Debatte wurde von der Zivilgesellschaft längst geführt, von lokalen Parlamenten der Appell längst unterzeichnet.

Kaufen wir keinen neuen Flugzeuge, sondern ebnen wir den Weg für den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland.

Trauen wir uns, ein Deutschland frei von Atomwaffen zu fordern.

Treten wir dem Atomwaffenverbotsvertrag bei.

Happy Banniversary!